Nr. 4

31. Oktober 2018

- Zwischen Höllenangst und Freudentaumel – Rom-Exkursion 2018
- Zwischen Domkapitularen und Prälaten – Interview mit Dr. Daniela Engelhard
- Zwischen Büchern – Tagung „Use and study of special documents“ in Mainz

Umzug des Fachbereichs Theologie nach 73 Jahren

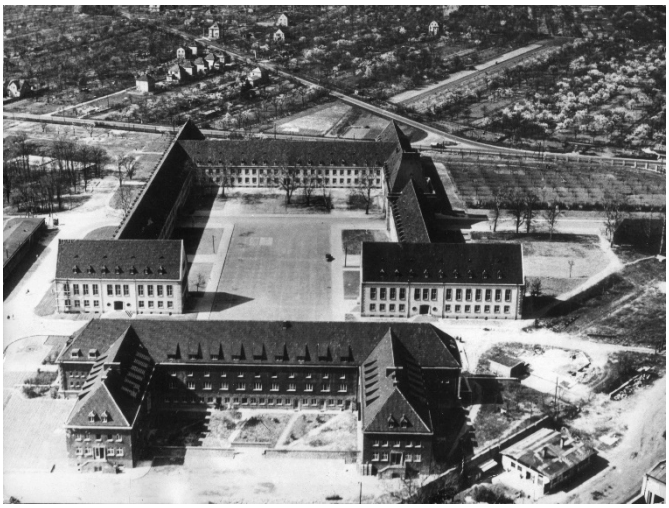
Seit 1946 wird im Forum Universitatis Theologie studiert und gelehrt. Im September 2019 verlässt der theologische Fachbereich vorerst den Gutenberg-Campus und zieht zusammen mit der Bereichsbibliothek Theologie in ein Bürogebäude am Taubertsberg, in der Wallstraße 7–9.

Das neue Quartier wird derzeit von einem privaten Bauträger errichtet. Das Land Rheinland-Pfalz mietet einen Großteil des Gebäudes für den Fachbereich und die Bereichsbibliothek zunächst für zehn Jahre an. „Taubertsberg III“ nennt die Firma J. Molitor Immobilien das Projekt. Sie hat auch die benachbarten Gebäude Taubertsberg I und II errichtet. Der Neubau wird neben der Theologie auch die Klinische Psychologie der Universitätsmedizin beherbergen. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Medienhaus mit dem Zentrum für audiovisuelle Produktion (ZAP), das Internationale Studien- und Sprachenkolleg (ISSK) sowie das Psychologische Institut der Universität. Nicht weit entfernt ist

Das zweite Obergeschoss ist bereits im Rohbau fertiggestellt. Das Foto zeigt die Rückseite des Gebäudes, vom Eingang zum Taubertsbergbad aus betrachtet (Foto: Michael Hölscher, 13.10.2018).

die Kunsthochschule Mainz, sodass insgesamt an diesem Standort der neue City-Campus der Johannes Gutenberg-Universität entsteht.

Ursprünglich sei die Katholisch-Theologische Fakultät allein im Forum 4 untergebracht gewesen, erklärt Dekanatsreferent Dr. Thomas Berger, und zwar dort, wo sich heute die Bibelwissenschaften, die Dogmatik, die Dozentur für alte Sprachen und einige Bibliotheksräume befinden. Überhaupt hätten das Forum und die Alte Biologie (zwischen Becher-Weg und Bentzel-Weg) sämtliche Fächer der nach dem zweiten Weltkrieg neu gegründeten Universität Mainz beherbergt. Die Universitätsbibliothek nutzte den Flügel im Forum 5, der heute Bestände der Bereichsbibliothek Theologie enthält. Viele Regale stammen noch aus der Anfangszeit der Universität.



Das Forum in den 50er Jahren. Hinten läuft quer die Saarstraße, parallel dazu der Gebäudeteil Forum 4. Links der Müllerweg mit dem „Müllerwäldchen“ (heute altes ReWi-Gebäude) und Hallen des ehemaligen Schirrhofs mit dem Fuhrpark des Rektors (Foto: Universitätsbibliothek Mainz, Universitätsarchiv, Signatur S 3 Nr. 4753).

Informationen zum Gebäude finden Sie hier

Trauer um Bardo Weiß

Die Katholisch-Theologische Fakultät trauert um Prof. Dr. Bardo Weiß, der am 5. August 2018 im Alter von 84 Jahren verstorben ist. Sein akademischer Werdegang war seit seiner Studienzeit eng mit unserer Fakultät verknüpft. Zuletzt hatte Weiß von 1994 bis 1999 die Professur für Dogmatik und Dogmengeschichte in Mainz inne. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit wirkte er 20 Jahre lang als Spiritual im Bischöflichen Priesterseminar Mainz. Wir werden Bardo Weiß ein ehrendes Andenken bewahren.

Zum Nachruf der Johannes Gutenberg-Universität und der Katholisch-Theologischen Fakultät

Exkursion des Hauptseminars „Missionarische Pastoral in Deutschland“ nach Leipzig

Auf Spurensuche in den neuen Bundesländern: Prof. Dr. Philipp Müller (links) mit Studierenden der Katholisch-Theologischen Fakultät (Foto: Mirjam Hake).

„Wer hier katholisch ist, der weiß auch warum“, erklärt Pater Philipp König die Situation der Gemeinden in Leipzig, stellvertretend für viele Gemeinden auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Die Säkularisierung, die dort in einem Zeitraum von etwa 40 Jahren vorangetrieben wurde, sei bis heute spürbar. Sie führe jedoch gleichzeitig zu einer großen Identifikation der Christen mit „ihren“ Gemeinden, was sich in einem hohen ehrenamtlichen Engagement ausdrücke.

Es sind eindrückliche Erlebnisse und Begegnungen, die der Gruppe der sieben Studierenden unter der Leitung von Prof. Dr. Philipp Müller und Dipl.-Theol. Mirjam Hake am Ende der Exkursion nach Leipzig bleiben. Ziel des Hauptseminars „Missionarische Pastoral in Deutschland“ war es, die theologischen Grundlagen mit einem Blick auf die Diaspora-Situation auf dem Gebiet der ehemaligen DDR zu verbinden. In Begegnungen mit Verantwortlichen in Theologie und Kirche wurde dem nachgegangen, was Christ-Sein in einer säkularen Umgebung heißt und wie Kirche noch wirken kann, wenn die These stimmt: „Die Menschen haben vergessen, dass sie Gott vergessen haben“ (Axel Noack).

Ein Besuch bei der Katholischen Arbeitsstelle für Missionarische Pastoral (KAMP) in Erfurt stand ebenso auf dem Programm wie Gespräche mit Vertretern der Katholischen Studierendengemeinde und des Dominikanerordens sowie mit Universitätsprediger Prof. Dr. Zimmerling und Andreas Knapp.

Die Katholisch-Theologische Fakultät in den Medien

Ein Beitrag von Georg Magirius über „Das erste Buch der Christen“ mit Prof. Dr. Thomas Hieke, Abteilung Altes Testament. Erstausstrahlung auf Bayern 2 (20.05.2018), Wiederholung auf hr2 Kultur (05.08.2018).

Zwischen Höllenangst und Freudentaumel – Rom-Exkursion 2018

„Höllenangst und Freudentaumel – Existenzbewältigungsstrategien zwischen Beichtstuhl und Pasta“ war der Titel der Rom-Exkursion, die vom 8. bis 15. September 2018 stattgefunden hat. In diesem Jahr bildete das Thema Erlösung den Schwerpunkt der Studienreise, die von den Katholisch-Theologischen Fakultäten in Mainz und Freiburg gemeinsam organisiert wurde. Insgesamt 18 Studierende haben unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Goertz und Prof. Dr. Magnus Striet auch die zentrale Rolle Roms für dieses Thema erschließen können. Auf dem Programm standen unter anderem Gespräche mit Jürgen Erbacher (ZDF), Markus J. J. Graulich SDB (Päpstlicher Rat für die Gesetzestexte) sowie Bernd Hagenkord SJ (Vatican News).

Inzwischen zum sechsten Mal gemeinsam in Rom unterwegs: Stephan Goertz (4. v. l.) und Magnus Striet (9. v. l.) mit Studierenden der Katholischen Theologie aus Freiburg und Mainz (Foto: Sofia Dunz).

Was macht eigentlich … Daniela Engelhard?

Dr. Daniela Engelhard ist Leiterin der Abteilung Seelsorge im Bistum Osnabrück. Sie hat von 1983 bis 1989 Philosophie und Katholische Theologie in Mainz und Tübingen studiert. Nach der Ausbildung zur Pastoralreferentin im Bistum Mainz war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Dogmatik und Ökumenische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät in Mainz. Mit einer Arbeit über Hans Urs von Balthasars Neuinterpretation des Gerichtsgedankens wurde sie 1998 zur Doktorin der Theologie promoviert. Michael Hölscher hat sie in ihrem Büro in Osnabrück getroffen.

Foto: privat

Michael Hölscher: Frauen in Leitungspositionen im Bereich der Katholischen Kirche in Deutschland – wie ist da aktuell die Situation?

Daniela Engelhard: Erfreulicherweise gibt es aktuell 13 Kolleginnen, die ähnlich wie ich ein Seelsorgeamt oder eine Hauptabteilung Pastoral in einem […] deutschsprachigen Bistum leiten […]. Das ist insofern erfreulich, als ich vor vielen Jahren als einzige Frau angefangen habe, die wirklich alleine so ein Seelsorgeamt leitet. Das war davor ganz klar eine Priesteraufgabe für Domkapitulare oder Prälaten […].

Und da hat es wirklich eine deutliche Entwicklung gegeben, nicht geweihte Männer und auch verstärkt Frauen in diese Aufgaben zu berufen. Es gibt natürlich auch andere Leitungspositionen, die von Frauen wahrgenommen werden, z. B. Finanzdirektorinnen, Caritasdirektorinnen oder Leiterinnen von Akademien.

„Ich finde schon, dass die Katholische Kirche in vieler Hinsicht ein attraktiver Arbeitgeber ist."

Michael Hölscher: Wie würden Sie aktuellen Studentinnen schmackhaft machen, eine Leitungsfunktion in der Katholischen Kirche zu übernehmen?

Daniela Engelhard: Ich finde schon, dass die Katholische Kirche in vieler Hinsicht ein attraktiver Arbeitgeber ist. Sie bietet ein sehr breites Tätigkeitsspektrum. Also man kann arbeiten im Bildungsbereich, im pastoralen Bereich, im Caritasbereich, im Bereich der Verbände und Gremien, ja, ich würde jetzt auch den universitären Bereich im entfernteren Sinne mit dazu zählen. [...] Es gibt ein breites Aufgabenspektrum, was ich attraktiv finde, auch in der Seelsorge: von Gemeindeseelsorge über Jugendseelsorge bis Krankenhausseelsorge, ein sehr differenziertes Spektrum, in dem wirklich professionelle Arbeit gefordert ist [...].

„Meines Erachtens müssen Frauen viel stärker präsent sein überall dort, wo Wichtiges in der Kirche beraten und entschieden wird."

Michael Hölscher: Was kommt heute im Theologiestudium zu kurz, gerade mit Blick auf die Arbeit in der kirchlichen Praxis?

Daniela Engelhard: Wenn ich von mir und meiner Aufgabe ausgehe, hätte ich mir mehr gewünscht, die Kirche auch als Organisation zu betrachten. Das Konzil sagt ja, die Kirche ist eine *realitas mixta*, sie ist eine sichtbare und eine unsichtbare Größe. Dieses Sichtbare, dass die Kirche eine Organisation ist, die auch weiterzuentwickeln, die zu steuern ist, die auch systemisch betrachtet werden muss, das ist überhaupt nicht vorgekommen, also das, was man unter Organisationsentwicklung versteht. [...] Ich denke, viele, die in der Kirche tätig sind, ob in der Pastoral oder in der Bildung, brauchen ja auch diesen Blick auf die Organisation und auch so ein entwicklerisches *know how*. [...]

Michael Hölscher: Es war im Jahr 2002 etwas völlig Neues, dass eine Frau die Leitung eines Seelsorgeamtes in einem katholischen Bistum in Deutschland übernommen hat. Was würden Sie sagen, ist der nächste mutige Schritt, den ein Bistum in Deutschland tun müsste, um etwas strukturell in der Kirche voranzubringen?

Daniela Engelhard: Ich halte es für wichtig, das Leitungspotenzial bei den Hauptberuflichen, also zum Beispiel bei den Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referen-

ten, noch stärker zu nutzen. Wir stehen ja vor der Herausforderung, dass der Priesternachwuchs drastisch zurückgegangen ist und wir viele Leitungsstellen zu besetzen haben. Und warum sollten wir nicht stärker dieses Potenzial der sogenannten Laien nutzen? Das Potenzial ist vorhanden und die Charismen sind da. […] Und ich glaube, dann wird sich auch kulturell in unserer Kirche etwas verändern. Ein zweiter Schritt wäre für mich, dass wir noch stärker eine Kultur der Partnerschaftlichkeit von Männern und Frauen verwirklichen. Meines Erachtens müssen Frauen viel stärker präsent sein überall dort, wo Wichtiges in der Kirche beraten und entschieden wird.

„Die Theologie ist ein Teil einer großen Universität und ist ein Player, ein wichtiger Player, im Konzert der verschiedenen Wissenschaften."

Michael Hölscher: Jetzt müssen wir noch ein bisschen auf Ihre Zeit in Mainz zu sprechen kommen. Viele sprechen, wenn Sie an unseren Campus denken, von einer Liebe auf den zweiten Blick. Was hat Ihnen damals sofort gefallen, als Sie den Campus betreten haben?

Daniela Engelhard: Der Campus hatte für mich den Charme, dass wirklich die verschiedenen Fakultäten dort doch in einer ziemlichen Nähe zusammen sind. Und dass man eben nicht in der Theologie nur für sich war und gearbeitet hat, sondern dass in der Nähe die Juristen waren, die Wirtschaftswissenschaftler – ich weiß nicht, wie es heute ist – und dass man spüren konnte: Die Theologie ist ein Teil einer großen Universität und ist ein Player, ein wichtiger Player, im Konzert der verschiedenen Wissenschaften.

Michael Hölscher: Die Bistümer wie die Städte Mainz und Osnabrück haben beide das Rad in ihrem Wappen. Was verbindet diese beiden Städte sonst noch?

Daniela Engelhard: Also das Rad steht ja auch für Bewegung. Ich finde, in beiden Städten ist viel in Bewegung. […] Das Gemeinsame an den Städten ist, dass beide eine hohe Lebensqualität auszeichnet. Sie haben etwas Familiäres und eine für mich wohltuende Größe. Sie haben beide eine sehr schöne Umgebung, Osnabrück das Osnabrücker Land und Mainz, Rheinhessen und den Rheingau – wunderbare Regionen …

Michael Hölscher: … muss man nicht mehr dazu sagen.

Daniela Engelhard: Genau!

Michael Hölscher: Vielen Dank für das Gespräch!

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder.

Werkstatt Forschung

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Use and study of special documents“ bei der Arbeit in der Martinus-Bibliothek im Priesterseminar des Bistums Mainz (Foto: ReIReS).

Wissenschaftler aus sieben europäischen Ländern haben sich vom 23. bis 28. September in Mainz getroffen, um die Arbeit mit historischen Dokumenten zu erproben. Die Tagung „Use and study of special documents“ wurde am Montag, dem 24. September, mit einer Arbeitseinheit in der Martinus-Bibliothek eröffnet (Foto). Weitere Studienorte waren das Gesangbucharchiv der Universität Mainz und die Bereichsbibliothek Theologie mit der Jüdischen Bibliothek sowie die Wissenschaftliche Stadtbibliothek.

Die Mainzer Tagung ist Teil des Projektes „Research Infrastructure on Religious Studies“ (ReIReS), das im März 2018 mit seiner Arbeit begonnen hat. Unter Leitung der Fondazione per le scienze religiose (Bologna) erschließt eine internationale Gruppe von Universitäten und Institutionen Archiv- und Bibliotheksbestände. Das Projekt wird aus Mitteln des EU-Programms „Horizon 2020“ gefördert. Für den Standort Mainz ist eine Fördersumme von 217.000 Euro zugesagt worden.

BibleWorks stellt den Betrieb ein – welche Ersatzlösungen gibt es?

Viele Theologinnen und Theologen nutzen seit Jahrzehnten die Bibelsoftware BibleWorks. Anfang Juni teilte die Betreiberfirma mit, dass die Entwicklung und der Support der Software zum 15. Juni 2018 eingestellt werden. Die aktuelle Version BibleWorks 10 wird noch eine Zeit lang laufen, bis neue Windows-Versionen sich so ändern, dass eine Anpassung der Software erforderlich wäre. Diese wird jedoch nicht mehr erfolgen.

Als Ersatzlösungen seien die Programme Logos (derzeit Version 7) und Accordance (derzeit Version 12) zu empfehlen, erklärt Prof. Dr. Thomas Hieke von der Abteilung Altes Testament. Von Logos gebe es für Studierende und Lehrende eine kostenlose Startversion, die bereits eine Hebräische Bibel und ein griechisches Neues Testament enthalte (Informationen dazu unter: https://www.logos.com/academic-basic). Logos werde auch im Herbst die neue Einheitsübersetzung (2016) innerhalb der Logos-Bibliothek anbieten.

Für Smartphones mit den Betriebssystemen Android und iOS empfiehlt Thomas Hieke die kostenlosen Apps zur Einheitsübersetzung, die vom Katholischen Bibelwerk Stuttgart angeboten werden. Man findet sie in den einschlägigen App-Stores unter dem Stichwort „Einheitsübersetzung 2016“. Die App hat als Erkennungszeichen einen stilisierten weißen Baum auf blauem Grund.

Allgemeine Informationen rund um Bibelsoftware bietet Thomas Hieke unter: https://bibelsoftware.theologie.uni-mainz.de

Personalia

Prof. Dr. Stephan Goertz ist seit Oktober 2018 Fakultätsdekan der Katholisch-Theologischen Fakultät und zugleich Prodekan des Fachbereichs 01, Katholische Theologie und Evangelische Theologie. Als Fakultätsdekan hat er die Nachfolge von Prof. Dr. Matthias Pulte angetreten, der das Amt drei Jahre lang innehatte.

Prof. Dr. Leonhard Hell, Inhaber des Lehrstuhls für Dogmatik und Ökumenische Theologie, hat im Juli 2018 seinen 60. Geburtstag gefeiert. Zu diesem Anlass überreichten ihm seine Schüler eine Festschrift, die Beiträge aus dem Kreis der Doktoranden und Habilitanden enthält. Der Band wurde von Prof. Dr. Benjamin Dahlke und Dr. Bernhard Knorn SJ herausgegeben (siehe unten unter „Aktuelle Publikationen“).

Dr.[in] Stephanie Höllinger ist seit August 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Moraltheologie der Katholisch-Theologischen Fakultät. Von 2014 bis 2018 war sie Universitätsassistentin am Lehrstuhl für Theologische Ethik der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Dr. Sebastian Holzbrecher ist seit Oktober 2018 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät und vertritt Prof. Dr. Claus Arnold für zwei Semester. Zuvor war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten in Erfurt und Regensburg.

Pfr. Sebastian Lang ist seit August 2018 Subregens im Bischöflichen Priesterseminar St. Bonifatius Mainz. Dort betreut er insbesondere die Studenten unserer Fakultät, die den kirchlichen Abschluss anstreben.

Prof. Dr. Christoph Nebgen ist seit Oktober 2018 Inhaber des Lehrstuhls für Kirchen- und Theologiegeschichte in der Fachrichtung Katholische Theologie der Universität des Saarlandes. Nebgen war bis Ende 2013 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an unserer Katholisch-Theologischen Fakultät.

Prof. Dr. Dr. Andreas Weckwerth ist seit Januar 2018 Inhaber des Lehrstuhls für Alte Kirchengeschichte und Patrologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Weckwerth habilitierte sich 2015 im Fach Alte Kirchengeschichte und Patrologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Mainz. Die Antrittsvorlesung fand am 25. Oktober statt. Das Thema war: „*Sermo horrebat incultus* – Sprache und Stil der Bibel als ästhetisches Problem und dessen theologische Bewältigung im antiken Christentum“.

Termine

„Causa Wucherpfennig – Wie frei dürfen Debatten in Theologie und Kirche sein?“ Aktuelles Forum der Abteilung für Christliche Anthropologie und Sozialethik, 14. November 2018, 16.15 bis 17.45 Uhr im Seminarraum 01-421, Forum Universitatis 4. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dies academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät, Aula des Bischöflichen Priesterseminars St. Bonifatius, Augustinerstr. 34, 21. November 2018, Beginn: 16 Uhr mit dem Gottesdienst in der Seminarkirche.

Feiertag des Bischöflichen Priesterseminars St. Bonifatius, öffentlicher Festgottesdienst am 8. Dezember um 9.30 Uhr, Vigil am Vorabend, 7. Dezember 2018, von 19 bis 21.30 Uhr – vorbereitet und gestaltet durch MitarbeiterInnen und Studierende der Katholisch-Theologischen Fakultät (verantwortlich: Professur für Liturgiewissenschaft und Homiletik sowie Professur für Altes Testament) –, jeweils Augustinerstr. 34.

„Was mit Büchern. Als Theologin/Theologe beim Verlag“. Zweiter Info-Abend „Theologie und Beruf“, Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Mainz (Sitzungszimmer des Dekanats, Forum Universitatis 6), 9. Januar 2019, 16 Uhr c. t., Dr. Bernward Kröger, Alumnus unserer Fakultät und Lektor beim Aschendorff Verlag in Münster, berichtet aus seiner beruflichen Praxis.

Tag der offenen Tür an der Johannes Gutenberg-Universität, 30. Januar 2019, 9 bis 16 Uhr. Informationen zum Programm der Katholisch-Theologischen Fakultät werden rechtzeitig auf der Homepage bekanntgegeben: https://www.studium.uni-mainz.de/tdot/

Neben dem offiziellen Programm zum Tag der offenen Tür bieten Lehrende der Katholisch-Theologischen Fakultät unter dem Titel **Meet the Prof** individuell vereinbarte Treffen für Gruppen an diesem oder anderen Tagen an. Die Themen können ganz unterschiedlich sein: Von „Wie geht Studieren?“ bis hin zu „Warum ausgerechnet Theologie?“ Nehmen Sie entweder mit Lehrenden persönlich Kontakt auf oder schreiben Sie an oeffentlichkeitsarbeit_fb01k@lists.uni-mainz.de.

Bitte vormerken

„Ethische und theologische Herausforderungen der Digitalisierung“. Studientag „Theologie in Mainz“ (TheMa) der beiden theologischen Fakultäten am 7. Mai 2019, Atrium maximum. Weitere Informationen demnächst unter: https://theologie.uni-mainz.de/thema-tag/

Aktuelle Publikationen

Benjamin Dahlke/Bernhard Knorn SJ (Hrsg.): Eine Autorität für die Dogmatik? Thomas von Aquin in der Neuzeit (Festschrift für Leonhard Hell), Freiburg i. Br.: Herder 2018. Zur Leseprobe des Herder-Verlags

Stephan Goertz: Moralische Wahrheit und biologische Gesetze. Wie die Enzyklika *Humanae vitae* die Rezeption ihrer Ehemoral verhindert hat, in: Konrad Hilpert (Hrsg.): Humanae vitae – die anstößige Enzyklika. Eine kritische Würdigung, Freiburg i. Br.: Herder 2018, 38–60.

Heike Grieser: Von den Grenzen der Wohltätigkeit. Pagane und christliche Fürsorge im Vergleich, in: Welt und Umwelt der Bibel 88 (2018) 40–46.

Konrad Huber: Standort, Standpunkt und Perspektive. Zum Ort des Sehers in der Johannesoffenbarung, in: Bibel und Kirche 73/2 (2018) 105–111.

Gerhard Kruip: Realistische Möglichkeit oder schöner Traum? Das bedingungslose Grundeinkommen, in: Herder-Korrespondenz 72/5 (2018) 32–35.

Philipp Müller: Haben Pfarrgemeinden eine Zukunft? Zwischen Beheimatung und Aufbruch, in: Erwachsenenbildung 64/2 (2018) 52–54.

Vorschau

Christof Breitsameter/Stephan Goertz (Hrsg.): Bibel und Moral – ethische und exegetische Zugänge (Jahrbuch für Moraltheologie 2), Freiburg i. Br.: Herder 2018 (erscheint im November).

Gerhard Kruip stellt im November-Heft der Herder-Korrespondenz die MHG-Studie über die Missbrauchsfälle in der Katholischen Kirche vor, die von der Deutschen Bischofskonferenz in Auftrag gegeben wurde. Er fordert als Konsequenz wichtige Reformen in der Kirche.

Weitere Neuerscheinungen unserer Fakultätsmitglieder in: Gutenberg Open

Impressum: Alumni-Post der Katholisch-Theologischen Fakultät Mainz

Kontakt
Johannes Gutenberg-Universität
Fachbereich 01:
Katholische Theologie und Evangelische Theologie
Katholisch-Theologische Fakultät
Fakultätsausschuss für Öffentlichkeits- und Alumni-Arbeit
55099 Mainz

Verantwortlich: Prof. Dr. Heike Grieser, Dr. Michael Hölscher
Homepage: https://www.kath.theologie.uni-mainz.de/alumni/
Erscheinungsweise: mindestens einmal pro Semester, anlassbezogen erscheinen auch kürzere Ausgaben des Newsletters
Abbestellung: https://lists.uni-mainz.de/sympa/signoff/gutenberg-alumni-katholische-theologie?previous_action=review
Bildnachweis: S. 1: Thomas Hartmann/© JGU